



Antrag

der Fraktion der Piraten

„Verbesserung der Lebensbedingungen von Bienen und anderen pollen- und nektarsammelnden Insekten“

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

Er bittet die Landesregierung gemeinsam mit den schleswig-holsteinischen Imkern bis Ende 2013 eine Bestandsaufnahme der Bienenzucht in Schleswig-Holstein vorzulegen und dabei darzulegen,

- wie viele Bienenzüchter und Bienenvölker es in Schleswig-Holstein gibt,
- wie sich die Anzahl der Bienenvölker in den letzten zehn Jahren entwickelt hat,
- durch welche Faktoren der Bestand an Bienenvölkern in Schleswig-Holstein nachweislich positiv und negativ beeinflusst wird.

Im Besonderen wird die Landesregierung dazu aufgefordert:

- der Bedeutung insektenfreundlicher Landschaftselemente unter anderem im Rahmen der Entwicklung einer Biodiversitätsstrategie ein starkes Gewicht beizumessen,

- in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden, Umweltverbänden, Naturlandstiftung, Gärtnereien, Imkern, Wissenschaftlern und Landschaftsplanern neue, insektenfreundliche Bewirtschaftungskonzepte zu entwickeln,
- Modellprojekte zur Förderung artenreicher Blumenwiesen zu initiieren und ihre Bemühungen um den Schutz des Grünlands weiter zu verstärken,
- landeseigene Flächen (Wald und Offenland) im Sinne der Förderung artenreicher Blühflächen zu entwickeln,
- Pflegemaßnahmen im Rahmen der Unterhaltung landeseigener Straßen und im Auftrag des Bundes im Sinne der Förderung von Blühflächen zu konzipieren,
- den Dialog mit allen betroffenen Interessenverbänden zur breiten Umsetzung geeigneter Konzepte zu suchen,
- die breite Öffentlichkeit zu sensibilisieren, Gärten und Beete im Sinne artenreiche blühender Landschaft anzulegen,
- auf die Bundesregierung einzuwirken, das Greening der europäischen Landwirtschaftspolitik nicht zu schwächen und an den zentralen Maßnahmen zur Ökologisierung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) aus den Kommissionsvorschlägen festzuhalten,
- sich aktiv für ein Bienenmonitoring in Deutschland einzusetzen, das die Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf Bienen genau ermittelt und die Auswirkungen des Verbots der Neonicotinoide auf den Bestand der Bienenvölker in wissenschaftlich geeigneter Form dokumentiert.

Begründung:

Das Bienensterben (Colony Collapse Disorder, im folgenden CCD) ist ein seit Mitte der 2000er Jahren beobachtetes, weltweites Phänomen [1], dessen Ursachen lange Zeit nicht klar identifiziert werden konnten. Mittlerweile wird davon ausgegangen, dass das Zusammenwirken mehrere Faktoren als Grund für die CCD angenommen werden muss. Als Ursache gelten u. a. der Befall der Bienen durch Parasiten (Varroa-Milbe und Buckelfliege), eine Störung der Eiweißproduktion, durch den Anbau von Monokulturen verursachte Unter- oder Fehlernährung, sowie Pestizide. In der Folge kommt es zur Schwächung des Immunsystems der Bienen, wodurch deren Überlebensfähigkeit stark abnimmt.

Das Verschwinden der Bienen (und anderer Bestäuber) wirkt sich dabei nicht nur negativ auf das Ökosystem aus, es hat auch unmittelbare wirtschaftliche Auswirkungen. Bei etlichen Agrarkulturen besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Ertrag und

Bienenbesuch. So bilden zum Beispiel Rapsschoten umso mehr Erträge aus, je intensiver sie von Honigbienen besucht werden. Nicht zu unterschätzen ist die Bestäubungsleistung von Wildbienen beim Anbau von Klee, Erbsen und Bohnen, da diese fast ausschließlich von Wildbienen bestäubt werden. Diese Leguminosen erlangen zurzeit zunehmende Bedeutung bei der Umstellung einer mineralölbasierten auf eine sonnenenergiebasierte Stickstoffdüngung. Der Wert der Bestäubungsleistungen wird weltweit auf 153 Milliarden Euro und allein für Deutschland auf 2,5 Milliarden Euro jährlich geschätzt. Landwirtschaft und Blütenbestäuber befinden sich also in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis.

Es ist daher von großem ökologischem und volkswirtschaftlichem Interesse wie man die Lebensbedingungen für Bienen und andere Bestäuber nachhaltig verbessert. Dafür ist es als notwendig zu erachten, während der gesamten Vegetationsperiode für die Blütenbestäuber eine kontinuierliche, vielseitige Nahrungsgrundlage zu schaffen und zu erhalten.

Auch die Hinwirkung auf einen sparsameren Einsatz von Insektiziden, wie zum Beispiel Neonikotinoiden [2], sollten einen hohen politischen Stellenwert genießen.

Da es sich bei der CCD um eine weltweites Phänomen handelt, sollte zur weiteren Erforschung der Ursachen –sowie zur Entwicklung geeigneter Gegenmaßnahmen– eine eng aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit wissenschaftlicher Einrichtungen in Schleswig-Holstein mit nationalen sowie internationalen Partnern gefördert werden.

Angelika Beer
und Fraktion

[1]
http://www.unep.org/dewa/Portals/67/pdf/Global_Bee_Colony_Disorder_and_Threats.pdf

[2]
<http://www.europarl.europa.eu/committees/en/studiesdownload.html?languageDocument=EN&file=79433>